

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

OSTERN - 17. APRIL 2022

Als der Sabbat vorbei war,
kauften Maria aus Magdala,
Maria, die Mutter von Jakobus,
und Salome wohlriechende Öle.
Sie wollten die Totensalbung vornehmen.
Ganz früh am ersten Wochentag kamen sie zum Grab.
Die Sonne ging gerade auf.
Unterwegs fragten sie sich:
»Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?«
Doch als sie zum Grab aufblickten,
sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war.
Sie gingen in die Grabkammer hinein.
Dort sahen sie einen jungen Mann.
Er saß auf der rechten Seite
und trug ein weißes Gewand.
Die Frauen erschrakten sehr.
Aber er sagte zu ihnen:
»Ihr braucht nicht zu erschrecken!
Ihr sucht Jesus aus Nazaret,
der gekreuzigt wurde.
Gott hat ihn von den Toten auferweckt,
er ist nicht hier.
Seht: Hier ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten.
Macht euch auf.
Sagt seinen Jüngern, besonders Petrus:
Jesus geht euch nach Galiläa voraus.
Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.«
Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon.
Sie zitterten vor Angst und sagten niemandem etwas,
so sehr fürchteten sie sich.
(Evangelium nach Markus 16,1-8)

Nichts als Bedenken - Wer wird uns den Stein wegrollen?

Nichts als Furcht und Erschrecken - Wer ist dieser Mann im weißen Gewand? Und was redet er da?

Nichts als Angst und Zittern - Das kann man doch keinem erzählen!

Die Frauen haben das Unabänderliche hingenommen. Was bleibt ihnen denn auch anderes übrig nach Karfreitag? Tot ist tot. Begraben ist begraben. Das weiß vielleicht nicht jedes Kind. Aber man wird schnell erwachsen in dieser Hinsicht. Schneller als einem lieb ist. Also machen die Frauen sich auf den Weg. Sie wollen das einzige, wenige tun, was ihnen noch zu tun bleibt: Wohlriechende Öle gegen den Geruch des Todes. Zeichen der Liebe und der Verehrung für Jesus. Das menschenmögliche Maß an Protest gegen seinen Tod.

Aber an Ostern geht es um das Gott mögliche Maß. Wer kann es ermessen?

Als die Frauen zum Grab unterwegs sind, geht gerade die Sonne auf. Dämmer-Zwielicht. Nicht mehr Nacht und noch nicht Tag. Zeit für Dämonen, böse Geister, tausend Fragen: Wo gehöre ich hin? Wo gehört der Mensch hin? Ins Dunkel oder ins Licht? Was bleibt am Ende? Was bleibt von der Liebe, vom Kämpfen, vom Leiden? Vom Reden und Schweigen? Vom Lassen und Tun? Wo bleibt der Sinn? Das Leben - Einbahnstraße und Sackgasse zugleich?

Immer nur die Frage nach dem Stein. Nach dem sehr großen und sehr schweren Stein. Wer wird uns den Stein wegrollen? Die Frauen kommen über diese Frage nicht hinaus. Wir auch nicht.

Aber an Ostern geht es um das Gott mögliche Maß. Wer kann es ermessen?

Als die Frauen zum Grab unterwegs sind, geht gerade die Sonne auf. Ob sie das erste Licht sehen? Die erste Wärme spüren? Wohl kaum. Ihre Köpfe sind gesenkt. Niedergedrückt von der Last der Karfreitags-Bilder: geraubtes Lebensglück, Abgrund menschlicher Bosheit, Abgrund der Sinnlosigkeit. Gescheiterte Ideale, enttäuschte Hoffnung, ein Gott, der furchtbar weit weg ist.

Immer nur die Frage nach dem Stein. Nach dem sehr großen und sehr schweren Stein. Wer wird uns den Stein wegrollen? Die Frauen kommen über diese Frage nicht hinaus. Wir auch nicht.

Aber an Ostern geht es um das Gott mögliche Maß. Wer kann es ermessen?

Als die Frauen aufblicken - ja, das tun sie, das müssen sie tun, ohne Aufblicken geht es nicht, ohne Aufblicken stolpert man und verliert die Richtung, am besten, man blickt gleich bis zum Himmel auf, sonst macht es keinen Sinn - als die Frauen aufblicken, ist der Stein weggerollt. Punkt. Ausrufezeichen. Niemand weiß, wie und von wem. Niemand war dabei. Aber es ist so. Der Stein ist weg. Das Grab ist leer. Niemand weiß, wie das geschah.

Aber es gibt einen Engel, der das Wichtige erklärt:

*Ihr sucht Jesus aus Nazaret,
der gekreuzigt wurde.*

*Gott hat ihn von den Toten auferweckt,
er ist nicht hier.*

Der Engel erklärt: Wer Jesus bei den Toten sucht, sucht an der falschen Stelle. Ihm ein ehrendes Andenken bewahren, ihn nicht vergessen, die Erinnerung im Herzen behalten und seine Botschaft weitertragen - das ist das menschenmögliche Maß an Protest gegen den Tod, das menschenmögliche Maß an Leben trotz Tod.

Aber an Ostern geht es um das Gott mögliche Maß. Wer kann es ermessen?

*Ihr sucht Jesus aus Nazaret,
der gekreuzigt wurde.*

*Gott hat ihn von den Toten auferweckt,
er ist nicht hier.*

Niemand weiß, wie das geschah. Niemand war dabei. Und der Engel erklärt das Wunder auch nicht, die Verwandlung, die neue Schöpfung, dieses nur Gott mögliche Maß an Leben, ewig stärker als der Tod. Das bleibt Gottes Geheimnis. Ostergeheimnis. Aber Gott wird uns hineinnehmen in dieses Geheimnis. Wir werden es am eigenen Leib erfahren. Und keine Fragen mehr haben. Und keine Erklärungen mehr brauchen.

An Ostern geht es um das Gott mögliche Maß. Und das heißt: *Fürchtet euch nicht!*

Nicht, weil die Welt seit Ostern nicht mehr zum Fürchten wäre. Das ist sie sehr wohl, und wir brauchen nicht so zu tun als wäre es anders. Das menschenmögliche Maß angesichts der Welt, angesichts des eigenen Lebens, angesichts des Zuwenig, der Leere und des Todes ist Furcht - was denn sonst?

Aber seit Ostern gilt auch für uns das Gott mögliche Maß. Und das heißt: *Fürchtet euch nicht!*

Mit diesem Satz begegnet der Auferstandene seinen Jüngern. Mit diesem Satz begegnet der Auferstandene uns. - Wo und wie er das tut? Auch das erklärt der Engel, der Himmelsbote: *Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.* Heißt für uns übersetzt: Jesus geht euch in euren Alltag voraus. Dorthin, wo ihr zu Hause seid, wo ihr euer Leben leben dürft und wo ihr euer Leben bewältigen müsst. Genau dort werdet ihr Ihm begegnen, lebendig und kräftig. Genau dort wird Er euch mehr und mehr erfahren lassen, was das Gott mögliche Maß ist im Leben und im Sterben und über den Tod hinaus zum ewigen Leben.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Ortrun Hillebrand